



# GRANT II & CHOICE

*gute aussichten –  
junge deutsche fotografie  
in der städtischen galerie nordhorn*

# VORWORT *thomas NIEMEYER*

## *preface*

Ein künstlerischer Wettbewerb ist im Idealfall wesentlich mehr als nur eine Auswahl der Besten – es ist ein lebendiges und Streitbares Forum. Eine sachkundige, engagierte und gut vernetzte Jury vorausgesetzt, werden Ideen geteilt, diskutiert, weitergetragen und öffentlich gemacht. Das gilt sogar für diejenigen, die später nicht im Rampenlicht stehen. Ein solcher Wettbewerb ist „gute aussichten – junge deutsche fotografie“ zweifellos bereits seit mehr als einem Jahrzehnt. 2004 gegründet von Josefine Raab und Stefan Becht, hat sich das Projekt längst zu einer renommierten und international beachteten Ausstellungs- und Publikationsreihe entwickelt, welche den Diskurs über aktuelle Entwicklungen der künstlerischen Fotografie maßgeblich mitbestimmt. Seit einigen Jahren zeigt auch die Städtische Galerie Nordhorn regelmäßig Fotografie mit Einzelpräsentationen und in Gruppenausstellungen, und mit dabei waren schon mehrere ehemalige Preisträgerinnen und Preisträger von „gute aussichten“. Diese bestehende, lockere Verbindung zu intensivieren und zugleich den Wettbewerb als solchen in Nordhorn vorzustellen, war unsere Intention bei der Planung dieser Ausstellung. Der Titel „gute aussichten CHOICE“ steht dabei für eine durchaus subjektive Auswahl, die jedoch punktuell und prägnant verschiedene zentrale Aspekte anschaulich macht, die für künstlerische Fotografie heute stehen können. Von Bilderzählung und Reportage über Inszenierungen und assoziative Verknüpfungen bis hin zu medienkritischen und konzeptuellen Projekten und schließlich abstrakten Licht- und Formexperimenten spannt sich ein weiter Bogen. All dies aus der inzwischen erreichten Fülle von Beiträgen auszusuchen, war ein Privileg, fiel aber auch nicht ganz leicht. Mit dem „gute aussichten GRANT II“ ist die Städtische Galerie sogar in der glücklichen Lage, die Premiere einer ganz neu entstandenen Arbeit zu zeigen. Der „gute aussichten GRANT“, ein 2017 mit der großzügigen Unterstützung von OLYMPUS eingeführtes Ausstellungs- und Projektstipendium für alle Preisträger von „gute aussichten“ ist eines jener Formate, die in den vergangenen Jahren hinzugekommen sind und die künstlerische Reichweite und Nachhaltigkeit des gesamten Projektes nochmals vergrößert haben. Neben unseren Förderern gilt mein besonderer Dank Josefine Raab und Stefan Becht, die nicht nur sofort zu dieser Kooperation bereit waren, sondern sich auch sehr bei der Vorbereitung und Umsetzung engagiert haben. Herzlich danken möchte ich natürlich auch den acht Künstlerinnen und Künstlern, deren Werke wir in Nordhorn zeigen dürfen. *Ideally, an artistic competition means far more than selecting the best and should be a lively, controversial forum. Assuming the jury is knowledgeable, dedicated and well networked, photographers' ideas are shared, discussed, circulated and made public, including those not subsequently in the limelight. "gute aussichten – new german photography" has clearly been one such competition for over a decade. Founded in 2004 by Josefine Raab and Stefan Becht, this project has long since developed into a prominent, internationally acclaimed series of exhibitions and publications which is very influential in the discourse on current developments in artistic photography. For several years, Städtische Galerie Nordhorn has regularly hosted individual presentations and group exhibitions of photography, including by a number of winners of "gute aussichten". When planning this exhibition, our aims were to strengthen this loose association and to showcase the competition in Nordhorn. The title "gute aussichten CHOICE" fronts a fairly subjective selection which nevertheless concisely illustrates examples of key aspects representing modern art photography. It spans a wide range of themes from storytelling and reportage via staged photos and associative connections as well as media-critical and conceptual projects to abstract experiments in light and form. Although choosing from the abundance of entries was a privilege, it was by no means easy. Thanks to "gute aussichten GRANT II", Städtische Galerie Nordhorn is in the fortunate position of being able to unveil a brand new work. "gute aussichten GRANT", an exhibition and project grant launched in 2017 with the generous support of OLYMPUS which is open to all previous award winners of "gute aussichten", is one of the formats added in recent years which have further increased the artistic reach and sustainability of the entire project. In addition to our sponsors, I am indebted to Josefine Raab and Stefan Becht, who not only agreed to this collaboration without further ado, but were also closely involved in the exhibition's preparation and implementation. And of course, I would also like to thank the eight artists whose works we are privileged to display in Nordhorn. // Translation *chris* ABBEY*



*gute aussichten*  
GRANT II

# holger JENSS

*fall at lake victoria, 2018*



Holger Jense ist gerne unterwegs. Ein Reisender im besten Sinn: Aufgeschlossen, kontaktfreudig, neugierig und doch angenehm zurückhaltend. So besuchte er für seine Arbeit „Last Chance Junction“, für die er 2016 bei „gute aussichten“ ausgezeichnet wurde, mehrere Monate das afrikanische Land Ghana, wo er mit mancher mitgebrachten Vorstellung von Afrika auf Grund lief und seine geplante Dokumentation erstmal über den Haufen warf. Auch für sein Projekt „Fall at Lake Victoria“ wäre Holger Jense gerne ein bisschen gereist. Immerhin sollte es in seiner aus Video, Sound und Fotografien bestehenden Installation um den Topos des europäischen Forschers in Afrika gehen. So liest er denn auch über dem Eingang eines Reisebüros: „Wer reist, der lebt.“ Romantische Nächte am Viktoriasee werden ihm hier versprochen. Also macht er sich auf den Weg, den Traum von Afrika vor Augen, Kamera und Tongerät im Gepäck. Doch weit gefehlt! Für „Fall at Lake Victoria“ ist Holger Jense zwar kreuz und quer durch Deutschland getingelt, ist aber nie über die Landesgrenze hinaus gereist. *Holger Jense likes travelling. Indeed, he is a traveller in the best sense of the word: open-minded, outgoing, curious, yet pleasantly reserved. For his piece 'Last Chance Junction', for which he was selected for "gute aussichten" in 2016, he spent several months in Ghana. Mind you, he soon realized just how wrong some of his prior impressions of Africa were – and abandoned the documentary he had planned. Holger would also have liked to do some travelling for his project "Fall at Lake Victoria". After all, this installation consisting of video, audio and photographs was intended to address the topos of European researchers in Africa. But one day, above the door of a travel agency, he read: "Those who travel, live." In the window, he was promised romantic nights beside Lake Victoria. And so Holger set off, the dream of Africa in view, camera and sound recorder in his luggage. But not to Africa! Instead, for "Fall at Lake Victoria", he travelled back and forth across Germany, never setting foot outside the country.*



Stattdessen hat er verarbeitet, was er in Deutschland in Safari-Parks, Supermarktregalen, Schaufenstern von Reisebüros, zoologischen Gärten oder auf der Straße vorfand: Wunschdenken nach kühnem Abenteuerdasein, romantisierte Vorstellungen von Ursprünglichkeit oder gar ein Afrika ganz ohne Menschen. Bildwelten eines längst vergangenen Systems, die nach wie vor unterscheiden in Forscher und Erforschte, Kolonisatoren und Kolonisierte. Ein Blick, der in Subjekt und Objekt unterteilt – eine Problematik, die dem Medium Fotografie gar nicht so fremd ist. Klar verortbar sind die Bilder dabei meist nicht: Ist das nun in Afrika oder ist es Afrika in der Lüneburger Heide? Vielleicht ist es dieser irritierende Moment, die Ambivalenz zwischen dem wahrnehmbaren und dem eigenen Standort, der dazu führt, Klischees und deren Bilder aus unserem Hirn zu kippen. "Fall at Lake Victoria" is made up of impressions of Africa observed by Holger in safari parks, travel agencies' windows and zoos, on supermarket shelves and streets: yearning for bold adventures, romanticized notions of unspoilt nature, even an Africa with no humans whatsoever. Visions of a bygone system which are still divided into researchers and explorers, colonizers and colonized, a view based on classification into subject and object – a problem which is not in fact that alien to the medium of photography. Many of the pictures are difficult to pinpoint. Was that photo taken in Africa? Or on Lüneburg Heath? Perhaps it is this puzzling aspect, the ambivalence between the perceptible and one's own location, which leads to clichés and their images being cast out of our minds.





Marmor, Gold, Samt und Seide sind Materialien, die in sakralen Kontexten zur Inszenierung von Heiligkeit und Spiritualität dienen. Ihre Kostbarkeit illustriert göttliche Allmacht und Präsenz. Hinzu gesellt sich ein Kanon von Formen, Gesten und Haltungen, der sich im Lauf der Jahrhunderte in der christlichen Bildpraxis etabliert hat. Auf dieses Dreigespann aus Material, Geste und Form referiert „Marmarilo“ (georgisch für Marmor). Gegliedert in zwölf Werkgruppen, befragt, zitiert und interpretiert Carmen Catuti die Zeichensprache religiöser Repräsentanz. So schimmert das Blau als Verweis auf das Göttliche im Bildnis einer jungen Frau, in einem Faltenwurf, im Abdruck einer Ikone oder als Dekor für liturgische Artefakte. Gegenspieler ist das Rot, in der Bibel die Farbe für Sünde und Sühne, verknüpft mit Strafe, Krieg und Tod. Im Rot schließt sich der Kreis, ganz im bildhaften Sinne des Wortes – als Metapher und als Versprechen des Ewigen. *Marble, gold, velvet, and silk are materials that are used in religious contexts as a stage for sanctity and spirituality. The preciousness of these materials demonstrates the omnipotence and presence of God. In addition, there is a canon of forms, gestures, and attitudes that have been established in Christian iconography over the centuries. "Marmarilo" (Georgian for marble) is about this trinity of material, gesture, and form. Divided into twelve work groups, Carmen Catuti questions, quotes, and interprets the symbolic language of religious representation. Blue, for example, refers to the divine in the image of a young woman, in drapery, in the impression of an icon, or as decoration for liturgical artifacts. In opposition of that is the color red, which in the Bible is the color of sin and atonement, linked with punishment, war, and death. With red we literally come full circle – as a metaphor of and promise of the eternal.*  
 // josefine RAAB / Translation dr. tas SKORUPA

## *carmen* CATUTI

---

### *Marmarilo, 2013 – 2016*

---



